

Nr.: 023-XVI./2021

■ **Dezernat** V - Soziales & Jugend 14.01.2021
■ **Fachbereich** Stabsstelle Planung, Steuerung & Koordination
■ **Verfasser/-in** Eichin, Carolin
■ **Telefon** 07621 410-5017

Beratungsfolge	Status	Datum
Jugendhilfeausschuss	öffentlich	03.02.2021

Tagesordnungspunkt

**Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse des Projektes 200 -
Konzeptvorschlag „Alle dabei! Wir für die Kinder im Landkreis Lörrach,,**

Bezug zum Haushalt

Teilhaushalt	7	Jugend & Familie
Produktgruppe	3680	Kooperation und Vernetzung
Produkt(e)	368002	Jugendhilfeplanung- und Steuerung
Klimawirkung	<input type="checkbox"/> positiv <input type="checkbox"/> neutral <input type="checkbox"/> negativ <input checked="" type="checkbox"/> keine	

Inhalt der Mitteilung

■ Sachverhalt

Das Konzept „**Alle dabei! Wir für die Kinder im Landkreis Lörrach**“ ist das Ergebnis der Arbeit der Projektgruppe 200. Die Projektgruppe wurde im Mai 2019 von Frau Sozialdezernentin Elke Zimmermann-Fiscella zur Bearbeitung von Aufträgen aus der fortgeschriebenen Sozialstrategie einberufen und fachbereichs- und dezernatsübergreifend besetzt.

Projektgruppenteilnehmer waren:

- | | |
|--------------------------------|--|
| - Frau Elke Wissler | Dez V Fachbereich Jugend; Kita-Fachberatung |
| - Frau Waltraud Hermann | Dez V Fachbereich Soziales; Sozialplanung |
| - Herr Norbert Kreienkamp | Dez V PSK; Jugendhilfeplanung |
| - Frau Ute Berens | Dez.II Fachbereich Gesundheit |
| - Herr Stephan Meier | Dez V Fachbereich Soziales; Eingliederungshilfe |
| - Herr Hendrik Sauer | Dez V Fachbereich Soziales; Eingliederungshilfe |
| - Frau Martina Schwald | Dez V Fachbereich Jugend; Kita plus Koordination |
| - Frau Gerlinde Gunne-
mann | Dez V Projektmanagement |
| - Frau Carolin Eichin | Dez V PSK; Koordination in der Bildungsregion |
| - Frau Tonia Pietroniro | Dez V Fachbereich Jugend; Soziale Dienste |

Bis Dezember 2019:

- | | |
|--------------------------|--|
| - Herr Günther Koenemund | Dez V Fachbereich Jugend; Psychologische Beratungsstelle |
|--------------------------|--|

Ausgangslage für die Projektgruppe:

Für die Projektgruppe war folgender Handlungsbedarf aus der fortgeschriebenen Sozialstrategie leitend: *„Der Ausbau präventiver Maßnahmen für Familien, Kinder und Jugendliche sollte Priorität haben. Dabei sollte grundsätzlich die Bedeutung der öffentlichen Kinderbetreuung als „natürlicher“ Lebensraum der Familien und im Rahmen des Setting-Ansatzes stärker genutzt werden.“* (Fortschreibung der Sozialstrategie im Landkreis Lörrach, S.24).

Unter dieser Prämisse sollte ein Konzept entwickelt werden, welches aufbauend auf den gut etablierten Frühen Hilfen im Landkreis Lörrach die Vorschulzeit in den Blick nimmt und die Präventionskette im Lebensverlauf fortführt.

Durch die sehr gute Inanspruchnahme der Institution Kindertageseinrichtung ist der präventive Zugang zu Kindern dieser Altersgruppe und deren Familien an diesem Ort gut möglich und soll für den weiteren Aufbau der Präventionsketten im Landkreis Lörrach, wie in der Sozialstrategie beschrieben, verstärkt genutzt werden.

Die Erkenntnisse über frühkindliche Bildungsprozesse und die darin liegende Chance für eine erfolgreiche Bildungsbiographie hat den Landkreis Lörrach längst veranlasst, in die Weiterentwicklung und Stärkung des Bereichs der frühkindlichen Bildung zu investieren. Verschiedene Maßnahmen und Konzepte wurden dazu auf den Weg gebracht und mehrheitlich umgesetzt und erprobt.

- Konzept Kita Plus
- Fachtage und Fortbildungen im Rahmen der Bildungsregion
- Förderprogramm Qualitätssteigerung in Kindertageseinrichtungen
- IN-Gruppen/ Schulungsangebot für IN – Gruppen
- Wirkungsorientiertes Fallmanagement in der Eingliederungshilfe
- Integrierte Hilfen
- Prävention im oberen Wiesental

Auftrag an die Projektgruppe:

Das Projektteam hatte den Auftrag, diese bereits bestehenden Maßnahmen und Konzepte im Bereich der frühkindlichen Bildung im Sinne einer **Gesamtkonzeption** zusammen zu führen und dadurch den Wirkungskreis perspektivisch zu erweitern.

Die Gesamtkonzeption ist dabei weiter an der Kindertageseinrichtung anzusiedeln, um den frühen und niederschweligen Zugang zu Kindern und Familien zu nutzen.

Die verstärkte Vernetzung von Akteuren unterschiedlicher Fachdisziplinen eines Planungsraums, orientiert am Netzwerk der Frühen Hilfen, ist ein weiteres Ziel, welches durch die Gesamtkonzeption erreicht werden soll.

Der Projektauftrag wurde aufgrund der angespannten Betreuungsplatzsituation in Kindertageseinrichtungen, welche insbesondere auch Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf betrifft, nochmals ergänzt. In die Gesamtkonzeption fließt somit die inklusive Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen zwingend mit ein.

Der Antrag der SPD und Grünen Fraktion „*Inklusion umsetzen: Stärkung der Kitas im Umgang mit der Heterogenität der Kinder*“ vom 07.03.2019 forderte ebenfalls ein Konzept, um Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf im sozial-emotionalen Entwicklungsbereich und Kindern mit herausforderndem Verhalten in Kindertageseinrichtungen gesichert fördern, unterstützen, und betreuen zu können und deren Familien zu begleiten und zu beraten.

Vorgehensweise der Projektgruppe:

Die Projektgruppe hat sich mit den oben beschriebenen bestehenden Maßnahmen und Konzepten intensiv auseinandergesetzt und diese hinsichtlich ihrer Erfolgsfaktoren analysiert. Diese Faktoren wurden weiter in der Gesamtkonzeption berücksichtigt.

In die Neukonzeptionierung flossen zudem Erkenntnisse aus zahlreichen Erhebungen und Berichten mit ein (z.B. Kitabefragung, Evaluationen von Weiterqualifizierungsangeboten, Befragung der Sozialplanung zur Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf, Bildungsbericht zur frühkindlichen Bildung im Landkreis Lörrach).

Des Weiteren hat sich die Projektgruppe mit regionalen und überregionale Präventionskonzepten befasst (z.B. NRW lässt kein Kind zurück, Präventionsketten in Niedersachsen; Vorarlberg lässt kein Kind zurück sowie dem Präventionsnetzwerk Ortenau). Mit den beiden letztgenannten Netzwerken wurden intensive Austauschgespräche geführt.

Ergebnisse:

Die Analysen der Konzepte, Erhebungen, Evaluationen und Berichte hat die Projektgruppe veranlasst, folgende Punkte in der Gesamtkonzeption umzusetzen:

Die Gesamtkonzeption setzt bei allen Kindertageseinrichtungen an, als Lebensraum von Kindern im vorschulischen Alter. Kita Plus Standorten kommt dabei eine besondere Rolle als wichtiger Knotenpunkt im Sozialraum zu.

Die Kindertageseinrichtungen erhalten durch die Gesamtkonzeption Unterstützung in ihren Weiterentwicklungsprozessen, insbesondere im Bereich der inklusiven Pädagogik. Des Weiteren wird durch eine verbesserte Vernetzung und die Beratung und Unterstützung durch ein Lotsensystem konkrete Entlastung erfahrbar. Kindertageseinrichtungen erhalten zudem, bei Bedarf, niederschwellig abrufbare heilpädagogische Unterstützung.

Folgende Ziele werden durch die Umsetzung des Konzeptes erreicht:

- Etablierung einer inklusiven Pädagogik in den Kindertageseinrichtungen
- Niederschwellig verfügbare Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Vernetzung von Kitas und weiteren relevanten Akteuren

Konkrete Umsetzung - Die zentralen Elemente des Konzeptentwurfs:

1) Lotsensystem

Das Konzept sieht ein planungsräumliches Lotsensystem mit einer Gesamtkoordination und vier Lotsen in den Planungsräumen analog der Frühen Hilfen vor.

Im Sinne des bekannten Präventionsleitziels „one face to the customer“ ist die Lotsin/der Lotse die erste Ansprechpartnerin/ der erste Ansprechpartner für die Kindertageseinrichtungen eines Planungsraums.

Die Kitas haben einen guten und niederschweligen Zugang zu den Kindern und Familien, die ihre Einrichtung besuchen. Dieser muss verstärkt präventiv genutzt werden, so dass es gelingt, den Kindern und Familien bei Bedarf ein passgenaues Förder- oder Unterstützungsangebot aus dem Netzwerk anzubieten. Dazu brauchen die Fachkräfte in den Kitas personelle und fachliche Unterstützung, um Kinder und Familien zu den Angeboten zu lotsen, von denen diese profitieren können. Oft sind dazu mehrere Schritte nötig, bis dahin braucht es eine Person, die die Fäden zusammenhält. Dies ist der Auftrag der Lotsin/des Lotsen.

Eine systematische Vernetzung von relevanten Akteuren aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Beratung, Soziales und Kultur ist die zentrale Aufgabe, um die Präventionskette und dadurch ein schützendes Netz für Kinder und Familien aufzubauen. Es braucht meist nicht mehr oder neue Angebote, um ein präventiv wirkendes Netzwerk aufzubauen, jedoch müssen dieser Angebote und Institutionen bekannt und miteinander vernetzt sein. Systematische Vernetzung geschieht nicht von allein, diese muss initiiert und geleitet werden und wird in unserem Konzept als Aufgabe der Lotsin/des Lotsen in enger Zusammenarbeit mit den Kita plus Standorten des jeweiligen Planungsraums verstanden.

Den Kita-plus Einrichtungen kommt eine besondere Rolle als Knotenpunkt in dem planungsräumlichen Netzwerk zu. Die Kita Plus Einrichtungen haben unter ihrem Dach bereits verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote vereint und orientieren sich in der Weiterent-

wicklung ihrer Angebote an den Bedarfen aus dem unmittelbaren Sozialraum. Diese Einrichtungen können mit ihrem erweiterten Angebot eine wichtige Anlaufstelle im Netzwerk sein und nehmen für andere Einrichtungen eine Vorbildfunktion ein. Die Lotsin/der Lotse arbeitet eng mit den Kita plus Standorten in dem jeweiligen Planungsraum zusammen.

2) Zentraler Weiterbildungspool zur Etablierung einer inklusiven Pädagogik

Die Etablierung einer inklusiven Pädagogik ist ein Paradigmenwechsel, es müssen eigene Vorstellungen, Denkmuster und Glaubenssätze reflektiert werden, um von einer normbezogenen Pädagogik hin zu einer individuellen Sichtweise auf die betreuten Kinder und ihre individuellen nächsten Entwicklungsschritte zu kommen. Diese Sichtweise entspricht den Grundsätzen des Orientierungsplans und wird durch die zwischenzeitlich gut etablierten Beobachtungs- und Dokumentationssysteme ebenfalls unterstützt. Die Kindertagesstätten und ihre Fachkräfte haben somit eine gute Grundlage, auf welcher sie weitere Entwicklungsschritte aufbauen können. Dazu benötigt es aus Sicht der Projektgruppe weitere Qualifizierungsangebote, die zukünftig aus einem zentralen Weiterbildungspool abgerufen werden können.

Es werden in diesem zentralen Weiterbildungspool zu relevanten Themen wie Inklusion, Zusammenarbeit mit Eltern, Resilienz und Kinderschutz festgelegte Weiterbildungsreihen angeboten. Diese Angebote sind stets inhouse und prozessbegleitend angelegt und werden durch die Lotsin/den Lotsen vermittelt und evaluiert. Durch diese Qualitätsoffensive kann nochmals eine Grundqualifizierung der Kindertageseinrichtungen in die Fläche gebracht werden.

Die bisherigen Investitionen im Bereich der Weiterbildung werden dazu zusammengefasst (z.B. Förderprogramm zur Qualitätssteigerung, Weiterbildungsangebote im Rahmen der IN-Gruppen; Weiterbildungsangebot im Rahmen der Bildungsregion). Darüber hinaus könnten weitere Präventionsmittel bspw. der Krankenkasse akquiriert werden

3) Niederschwellige entwicklungsförderliche Hilfen für Kinder mit Förderbedarf (insbesondere auch im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung)

Der Konzeptvorschlag sieht zur Unterstützung von Kindern mit besonderem Bedarf (insbesondere auch im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung) eine entwicklungsförderliche Hilfe vor, die niederschwellig über die Lotsin/den Lotsen abrufbar ist (ohne Antragstellung) und zeitlich begrenzt allen Kindertageseinrichtungen zur Verfügung steht.

Die Projektgruppe hat sich im Konzeptvorschlag gegen eine Standortlösung im Sinne von Intensivgruppen und für eine ambulant abrufbare Form der heilpädagogischen Unterstützung entschieden, denn Kinder mit besonderem Bedarf (insbesondere auch im sozial-emotionalen Bereich) sind in allen Einrichtungen anzutreffen.

Die zusätzliche heilpädagogische Fachkraft arbeitet im Gruppenkontext mit mindestens einer festen Tandempartnerin aus dem Stammteam der Kindertageseinrichtung zusammen, um so eine Multiplikation ins Team zu ermöglichen. Diese Form der Unterstützung wird aktuell im Projekt Chancengleich (Präventionsprojekt gegen Kinderarmut gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration) erprobt.

In der Sitzung des Lenkungsausschusses Sozialstrategie am 22.06.2020 erhielt das Gremium auf Basis des damaligen Sachstands einen Überblick über die Inhalte des Konzeptes. Allerdings war in dieser Sitzung der zeitliche Rahmen stark limitiert, so dass eine ausführliche Darstellung und intensive Diskussion nicht möglich war.

Aufgrund der grundlegenden Bedeutung des Projektes wurde deshalb entschieden, den Konzeptentwurf im Rahmen einer Sitzung des Jugendhilfeausschusses mit einer ausführlichen Präsentation vorzustellen mit dem Ziel eines intensiven Austauschs zum Konzeptentwurf mit den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses.

Marion Dammann
Landrätin

Elke Zimmermann-Fiscella
Dezernentin für Soziales & Jugend